

«LandArt Twingi 2017»

«LandArt Twingi» ist eines der Vorzeigeprojekte des Landschaftsparks Binntal im kulturellen Bereich – und eine Erfolgsgeschichte. Sie wird dieses Jahr zum elften Mal durchgeführt. Seit dem Beginn der LandArt Twingi im Jahr 2007 haben sich bis dahin insgesamt 50 Künstler und Künstlerinnen mit 150 Installationen und Werken beteiligt. In den ersten Jahren waren es vor allem Kunstschaffende aus dem Oberwallis, die ihre Werke ausstellten. Die Ausstellung stiess aber mit den Jahren auf immer grösseres Interesse, so dass ein Auswahlverfahren eingeführt werden musste. Seit fünf Jahren können eingeladene Interessierte ein Bewerbungsdossier einreichen, das von einer Fachjury bewertet wird. Die Jury bestand aus:

- Monique Rubin, Präsidentin des Kunstvereins Oberwallis 2004–2012
- Dr. Klaus Anderegg, Kurator der «LandArt Twingi 2017»
- Dominique Weissen, Geschäftsführerin des Landschaftsparks Binntal

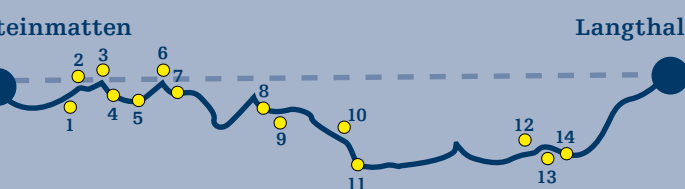
Dieses Jahr haben sich 20 Künstlerinnen und Künstler für die Teilnahme mit einem Projektdossier beworben. Davon hat die Jury 14 Projekte ausgewählt. Die Twingischlucht bietet eine einmalige Situation, in der sich Kunstschaffende mit der Landschaft als Medium der Gestaltung auseinandersetzen können. Wie in den vorhergehenden Jahren führt auch die diesjährige Ausstellung zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Twingischlucht: mit aus an Ort und Stelle zusammengetragenen Materialien geschaffenen Werken bis hin zu im Atelier gefertigten und in der Twingi den jeweiligen Standorten angepassten Skulpturen.

Auf einer rund vierzigminütigen, flachen Wanderung durch die atemberaubende Twingischlucht zwischen Ausserbinn (PostAuto Haltestelle «Steinmatten») und Binn (PostAuto Haltestelle «Langthal») können die Kunstwerke bestaunt werden.

Fahrplan PostAuto: Fiesch – Binn							
Fiesch ab	08.58	09.58	11.48	14.08	15.08	15.58	17.58
Ernen	09.08	10.07	12.03	14.17	15.17	16.07	18.07
Steinmatten	09.16	10.16	12.12	14.26	15.26	16.16	18.16
Langthal	09.18	10.18	12.14	14.28	15.28	16.18	18.18
Binn an	09.23	10.23	12.19	14.33	15.33	16.23	18.23

Fahrplan PostAuto: Binn – Fiesch							
Binn ab	09.23	11.17	12.36	15.23	16.23	17.23	18.23
Langthal	09.25	11.19	12.38	15.25	16.25	17.25	18.25
Steinmatten	09.27	11.21	12.40	15.27	16.27	17.27	18.27
Ernen	09.36	11.30	12.49	15.36	16.36	17.36	18.36
Fiesch an	09.52	11.45	13.07	15.52	16.52	17.52	18.52

Standorte der Objekte und Installationen

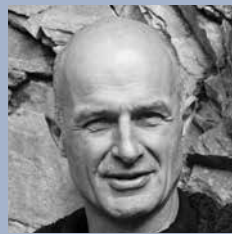


«Laufender Hund»

Eva-Maria Pfaffen
Luzern

Ein Fries aus Aluband zieht sich entlang der wilden Felsarchitektur der Twingi. In Anlehnung an die klassische Architektur der Griechen mäandert er als «Laufender Hund» waagrecht über Vertiefungen und Erhöhungen des senkrecht verlaufenden Bündnerschiefers. Im Glanz des Alubandes spiegelt sich die Sonne oder der Himmel und wird so ein lebendiger Begleiter für Menschen, die zu Fuss in der Twingi unterwegs sind.

Geboren 1963 in Ausserberg (VS), 1992–1995 Bachelor in Design & Kunst an der Hochschule Luzern. Pfaffen lebt seit 1995 als Künstlerin und Dozentin an der HSLU in Luzern.
www.kunst-forum.ch/profil/person/eva-maria-pfaffen



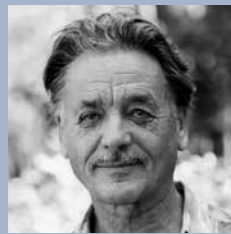
«Hommage an die Kuh»

Rudolf Tschudin
Sissach

Die Installation von Rudolf Tschudin besteht aus mit Grafit eingefärbten Schaumstoffabgüssen von Kuhrücken: eine Hommage an die Kuh, die den Menschen seit Urzeiten begleitet und ihm auch das Überleben in schwierigen Zeiten garantierte.

Geboren 1980. Nach einer Lehre als Metallbauschlosser und anschliessenden Berufsjahren besuchte er 1985–1987 die Schule für Gestaltung in Basel. Tschudin lebt als freischaffender Künstler in Sissach (BL).

www.rudolftschudin.ch



«Fledermaus-Population»

Marcel Schnyder
Brig-Glis

Die aus Metall gefertigten Fledermäuse in einer Tunnelrundung in der Twingi sind für Marcel Schnyder Repräsentanten der intakten Biodiversität im Landschaftspark Binntal. Die Installation besteht aus fliegenden und schlafenden Fledermäusen mit einer Grösse zwischen 35 und 80 cm. Geboren 1953 in Glis. Ausbildung als Schlosser und Stahlbauer, Teamleiter bei der Furka-Oberalp-Bahn / Matterhorn-Gotthard-Bahn (bis 2013). Seit 2013 eigene Werkstatt in Glis. Als Autodidakt künstlerisches Schaffen als Eisenplastiker.



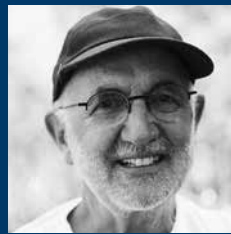
«Verwurzelung»

Thierry Godet
Berlin

Ausgangspunkt der Installation Godets ist die betonierete Aussenwand des Strassentunnels, die zum Teil mit Gebüsch überwachsen ist. Am Fuss der Betonfläche hat Godet fließende, organische Formen aus Steinen gelegt, die an Wurzeln oder eine Wasserbewegung erinnern als Übergang zwischen dem Künstlich-Steinernen und dem Organischen.

Geboren 1949 in der Normandie. Studium Grafikdesign und visuelle Kommunikation in Lausanne und Basel. Zwischen 1974 und 1992 lebte er vorerst in Paris und dann in Schweden. Lebt seit 1992 als freischaffender Künstler in Berlin.

www.natur-kunst.de



«Höhlenklang»

Heinz Schmid
Benglen

Der «Höhlenklang» von Heinz Schmid besteht aus horizontal hängenden Messingröhren, die nach der pentatonischen Tonleiter gestimmt sind. Sie sind an der Tunneldecke aufgehängt und können sich bei einer leichten Brise frei drehen. Wenn sich die Rohre berühren, ertönt ein feiner Klang, der sich bei zunehmendem Wind zu einem vielstimmigen Geläut steigert.

Geboren 1947 in Uster. Früher tätig als Bauingenieur und Verkehrsplaner. Seit zwanzig Jahren Bildhauer und Erschaffer von Installationen. Dabei interessieren ihn hauptsächlich die Ästhetik von klaren geometrischen Formen. Lebt und arbeitet in Benglen (ZH).

www.heinzschmid.com



«Wolkenbruch»

Barbara Jäggi
Luzern

Die Wolke ist an der Aussenmauer des Strassentunnels montiert. Ein der Natur nachempfundenes Kunstwerk trifft auf einen Kunstbau, der hier einen exotischen Kontrapunkt zur wilden Natur bildet. Es entsteht ein irritierender Bruch zwischen Kunstbau, Kunstwerk und Natur. Die Wolke besteht aus einem Geflecht von Blechstreifen mit dazwischen eingefügten Streifen als Känel, welche das die Betonwand hinunterlaufende Wasser fassen und es aus der Wolke leiten.

1956 geboren in Madiswil (BE). Lehre als Textilentwerferin. Schule für Gestaltung in Basel und Luzern. Seit 1985 freiberufliche Metallplastikerin. Lebt in Luzern.
www.kunst-forum.ch/profil/person/barbara-jaeggi



LandArt 2017 18. Juni bis 8. Oktober 2017



Verkehrswege durch die Twingi

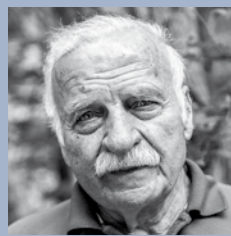
Ein Saumweg durch die tief eingeschnittene Twingischlucht wurde bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen. Er führte zum Siedlungsgebiet des inneren Binntals und war Verbindungsweg zum Albrunpass, einem in dieser Zeit überregionalen Passübergang.

Erst in den 1930er Jahren wurde der Saumpfad durch eine Fahrstrasse ersetzt. Und 1964 wurde die Twingischlucht – um die Winterzugänglichkeit der Siedlungen im Binntal zu gewährleisten – mit einem 1.8 km langen Tunnel umfahren. In der Folgezeit gab es an der alten Strasse kaum mehr Unterhaltsarbeiten und die Kunstbauten der Strasse verfielen zusehends.

Der Landschaftspark Binntal hat in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Binn und Ernen in den Sommermonaten 2010 bis 2013 in einem aufwändigen Projekt die historische Fahrstrasse durch die Twingi saniert.

Die Bausubstanz der Twingistrasse wurde vom IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz) als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Mit ihren Begrenzungsmauern, Entwässerungsrinnen und Tombinos (Schächte für die unterirdische Wasserabfuhr) sowie den Tunnels und der ungeteerten Fahrbahn ist sie ein Beispiel historischen Strassenbaus, welches das Landschaftsbild auf einzigartige Weise prägt.

Mit der Renovation der Fahrstrasse durch die Twingischlucht konnte die Originalsubstanz der Strasse wieder hergestellt werden. Ein – auch im gesamtschweizerischen Kontext – hervorragendes Baudenkmal blieb damit der Nachwelt erhalten.



«Flug in die grenzenlose Freiheit»

Herbert Theler
Visp

Vögel, geformt aus Ästen und schwarzem Filz. Diese «schwarzen Vögel» fliegen jedes Jahr in den Süden. Dieses Jahr haben sie die Tunnelroute durch die enge Twingischlucht gewählt. Eine Momentaufnahme zeigt die Vögel im Tunnel «Ausfahrt Albrun». Hier beginnt der lange Anflug zum Albrunpass. Guten Flug, ciao, und kommt zurück.

Geboren 1941 in Eggerberg (VS). Lebt als freischaffender Künstler in Visp. Er arbeitet meistens in der Acryltechnik auf Leinwand und mit Siebdruck auf Papier.

www.herberttheler.ch

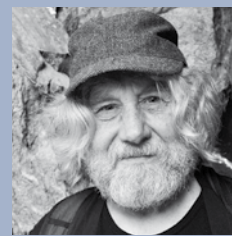


«Evolution des Alphorns»

Niklas Göth
Zürich

Niklas Göth arbeitet ausschliesslich mit Naturmaterialien, gefunden in der näheren Umgebung des Installationsplatzes. Seine Werke beziehen sich immer auf die unmittelbare Umgebung. Im Laufe der Zeit zerfallen sie langsam wieder und gehen durch natürliche Erosion wieder zurück in den Kreislauf der Natur. Bei seinen Installationen lässt er sich jeweils vor Ort von der Stimmung der ihn umgebenden Natur, von der topographischen Gegebenheit sowie den Erfahrungen, den Eindrücken und den vorhandenen Materialien leiten. Geboren 1972 in Österreich. Ausbildung als Gärtner und Ranger. International arbeitender LandArt-Künstler mit Ausstellungen in verschiedenen Ländern.

www.landartniki.com



«Geheimnisvoll»

Ulrich Bloch
Fribourg

Ein Spannungsort zwischen oben und unten, diesseits und jenseits? Vielleicht ein Unterschlupf, ein Zufluchtsort, ein Versteck, eine Raststätte für büssende Seelen, «Gogwärgjini», Bozen, Wanderer und Schmuggler, Jäger und Wilderer oder sogar für Flüchtlinge ...? Ulrich Bloch wurde 1946 in Basel geboren. Er unterrichtete dreissig Jahre Kunst im Kanton Freiburg – vor allem am Kollegium St. Michael. Seit Jahren äussert er sich künstlerisch durch politisch gefärbte Installationen und Aktionen zu den Themenbereichen Herkunft, Heimat, Nationalität, Grenzen und Emigration.



«glimmern und glitzern»

Barbara Gschwind
Luzern

An sonnigen Tagen glitzert die Twingi. Die vielen Glimmeranteile im Gestein prägen diesen Ort. Barbara Gschwind hat sich vom Glitzern und Funkeln verführen lassen. Entstanden sind zwei kreisrunde Flächen, bestehend aus Sand und Muskovitglimmer. Eingebettet im Boden reflektieren sie das Licht der Sonne und sind allen Einflüssen ausgesetzt. Geboren 1962 in Metzerlen (SO) geboren und aufgewachsen, 1991 – 1994 Kunstausbildung an der F+F in Zürich. Gschwind wohnt und arbeitet seit 1996 in Luzern.

www.kunst-forum.ch/profil/person/barbara-gschwind



«Celebración de los abrazos»

(Zelebrierung der Umarmungen)

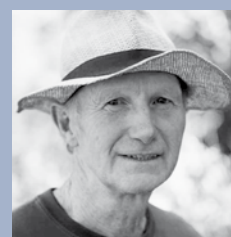
Ruben Pensa
Neuchâtel

Die Installation von Ruben Pensa besteht aus einer Reihe von filigranen Figuren aus Holz. Diese sollen uns gleichsam die Hand reichen und strecken ihre Arme aus für eine Umarmung: in einer Welt, die gegenwärtig von Gewalt beherrscht wird.

Ruben Pensa wurde 1957 in Cordoba (Argentinien) geboren. Die Wälder Argentiniens, die Salzseen auf dem Altiplano und die grossen Städte Südamerikas gehören zu den prägenden Erlebnissen für seine künstlerische Tätigkeit: Er bezeichnet sich als «Homme de vent et de sel». Ruben Pensa arbeitet am «Théâtre du Passage» in Neuchâtel.



Vernissage vom 18. Juni 2017



« Endlich»

Richard Zürcher
Sursee

«Der Baum, in seiner Lebensphase der kargen und schroffen Twingilandschaft trotzend, liegt da, zum Sterben bereit. Fast wie eine Liebeserklärung schmiegt und umarmt er nochmals seine Umgebung, von der er in seinem Leben so viel erhalten hat.»

Geboren 1954 in Ibach (SZ). Von 1983 bis 2015 an verschiedenen Schulen als Werklehrer tätig. Lebt und arbeitet seit 20 Jahren als Holzbildhauer und Feuerperformer in Sursee (LU).

www.richardzuercher.ch / Publikation: Inspiration Holz, Sursee 2016 (Selbstverlag)

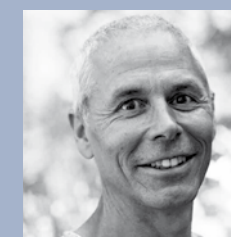


«Netz»

Heidi Miserez
Stetten

Das Netz der Spinne ist trügerisch schön. Mit ihm lockt die Spinne ihre Beute in die Falle, aus den klebrigen, filigranen Fäden gibt es kein Entrinnen. Schönheit und Tod liegen nebeneinander, Sinnbild der Natur, in der sich alles selbst regelt. Das Netz ist eine Metapher für hinterhältiges Verhalten. Worte wie «durch die Maschen fallen» sind geläufige Redewendungen. Als Schweizer Bürgerin 1941 in Deutschland geboren, lebte sie seit Schulabschluss in der Schweiz. Ausbildung zur Designerin. Ein 12-jähriger Auslandsaufenthalt und die Begegnung mit anderen Kulturen brachten den gestalterischen Neubeginn.

www.likeyou.com/heidimiserez



«Traumfänger – Naturfänger»

Reto Cahenzli
Oppligen

In unseren Köpfen und vor unseren Augen hat es fast keinen Platz für das naheliegende – die Natur –: Kopf leeren, Umwelt abschirmen und den Augenblick geniessen. Mit den bearbeiteten Lärchenstämmen wird ein schönes Naturbild eingefangen. So wie die guten Träume mit dem Traumfänger eingefangen werden.

Geboren 1963 und aufgewachsen in Trin (GR), seit 25 Jahren mit Familie in Oppligen (BE), selbstständiger Schreiner.

www.retoderschreiner.ch



Informationen

Der Landschaftspark Binntal dankt allen, die mit finanziellen Beiträgen die «LandArt Twingi 2017» des Landschaftsparks Binntal unterstützt haben.



Landschaftspark Binntal
3996 Binn
Telefon: 027 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

© Landschaftspark Binntal
Redaktion und Produktion: Klaus Anderegg
Fotos: Josef Ulrich – Pedro Rodrigues – Oliver C. Ritz